

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kaufmann von Venedig

Shakespeare, William

Leipzig, [1880]

Szene VII

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Goldnes Grab hegt Vürmer meist.
 Wäret Ihr so weiß' als dreißt,
 Jung an Gliedern, alt an Geist,
 So würdet Ihr nicht abgepeißt
 Mit der Antwort: geht und reißt!"

Ja firwahr, mit bitterer Kost.

Leb wohl denn, Gut! Willkommen, Frost!
 Leb, Porzia, wohl! Zu langem Abschied fühlst
 Mein Herz zu tief: so scheidet, wer verspielt. (Ab.)

Porzia. Erwünschtes Ende! Gut, den Vorhang zieh!
 So wähle Jeder, der ihm ähnlich sieht. (Alle ab.)

Siebente Scene.

Venedig.

Eine Straße.

Salarino und Solanio treten auf.

Salarino. Ja, Freund, ich sah Bassanio unter Segel;
 Mit ihm ist Graziano abgereist,
 Und auf dem Schiff ist sicher nicht Lorenzo.

Solanio. Der Schelm von Jude schrie den Dogen auf,
 Der mit ihm ging, das Schiff zu untersuchen.

Salarino. Er kam zu spät, das Schiff war unter Segel;
 Doch da empfing der Doge den Bericht,
 In einer Gondel habe man Lorenzo
 Mit seiner Liebsten Jessica gesehn;
 Auch gab Antonio ihm die Versicherung,
 Sie sei'n nicht mit Bassanio auf dem Schiff.

Solanio. Nie hört' ich so verwirrte Leidenschaft,
 So seltsam, wild und durcheinander, als
 Der Hund von Jude in den Straßen auslief:
 „Mein' Tochter — mein' Dukaten — o mein' Tochter!
 Fort mit 'nem Christen — o mein' christliche Dukaten!
 Recht und Gericht! mein' Tochter! mein' Dukaten!
 Ein Sack, zwei Säcke, beide zugesegelt,
 Voll von Dukaten, doppelten Dukaten,
 Gestohl'n von meiner Tochter; und Juwelen,
 Zwei Stein' — zwei reich' und köstliche Gestein',
 Gestohl'n von meiner Tochter! O Gerichte,

Find't
 Und dar
 Salar
 Und sch
 Solan
 Sonst r
 Salar
 Mir sag
 Mit der
 Die Fre
 Von un
 Ich bac
 Und wi
 Solan
 Doch th
 Salar
 Ich sah
 Bassani
 Mit sein
 „Schlag
 Um me
 Und die
 Laß nich
 Sei frö
 Auf Gu
 Der Lie
 Und hie
 Sich ab
 Und, al
 Drückt'
 Solan
 Ich bit
 Um sein
 Auf ein'
 Salar

Find't mir das Mädchen! — Sie hat die Steine bei sich
Und die Dukaten.“

Salarino. Ja, alle Gassenbuben folgen ihm
Und schrein: die Stein', die Tochter, die Dukaten!

Solanio. Daß nur Antonio nicht den Tag versäumt,
Sonst wird er hiesfür zahlen.

Salarino. Gut bedacht!

Mir sagte gestern ein Franzose noch,
Mit dem ich schwatzte, in der engen See,
Die Frankreich trennt und England, sei ein Schiff
Von unserm Land verunglückt, reich geladen;
Ich dachte des Antonio, da er's sagte,
Und wünscht' im Stillen, daß es sein's nicht wär'.

Solanio. Ihr solltet ihm doch melden, was Ihr hört;
Doch thut's nicht plötzlich, denn es könnt' ihn kränken.

Salarino. Ein bessres Herz lebt auf der Erde nicht.

Ich sah Bassanio und Antonio scheiden:

Bassanio sagt' ihm, daß er eilen wolle
Mit seiner Rückkehr. „Nein,“ erwidert' er,
„Schlag dein Geschäft nicht von der Hand, Bassanio,
Um meinethwillen, laß die Zeit es reifen.

Und die Verschreibung, die der Jude hat,

Laß nicht dir stören deinen Liebesplan.

Sei fröhlich, wende die Gedanken ganz
Auf Günstbewerbung und Bezeugungen
Der Liebe, wie sie dort dir ziemen mögen.“
Und hier, die Augen voller Thränen, wandt' es
Sich abwärts, reichte seine Hand zurück,
Und, als ergriff' ihn wunderbare Rührung,
Drückt' er Bassanio's Hand, so schieden sie.

Solanio. Ich glaub', er liebt die Welt nur feinetwegen.

Ich bitt' Euch, laßt uns gehn, ihn aufzufinden,
Um seine Schwermuth etwas zu zerstreun
Auf ein' und andre Art.

Salarino. Ja, thun wir das. (Beide ab.)